

Besprechungen.

Arthur Liebert, *Der Geltungswert der Metaphysik*. Philosophische Vorträge, veröffentlicht von der Kantgesellschaft, Nr. 10. Berlin, Verlag von Reuther und Reichard, 1915.

Diesen Vortrag Lieberts möchte ich besonders denjenigen Vertretern der Kunstwissenschaft anempfehlen, die es lieben, Metaphysik auf eigene Faust zu treiben, ohne die ganze Wucht und Tiefe der Probleme zu erkennen. Welche Stellung auch immer man zum Kritizismus einnehmen mag, man wird die folgerichtig aufgebauten und lichtvollen Ausführungen Lieberts jedenfalls als eine schätzenswerte Bereicherung der Literatur begrüßen müssen. Zur Charakteristik des Buches will ich hier nur auf die Darlegungen über das geschichtliche Leben eingehen, weil sie unmittelbar in den Betrieb der Kunstwissenschaft eingreifen; dabei will ich mich völlig dem Wortlaut Lieberts anschließen: Das geschichtliche Leben ist eine von tausend und abertausend Momenten bedingte und abhängige Wirklichkeit, vergleichbar einem Geflecht, dem unzählige Formen und Bilder eingewoben sind, das sich immerfort verschiebt, das immer neue Kombinationen aufweist, die zwar alle, in ihren Teilen wie in ihrem Ganzen, gesetzmäßig begründet sind, ohne daß sich nun aber das Gesetz derselben in einer einheitlich-eindeutigen Formel darstellen ließe. In dieser Beziehung tritt vielleicht ein Unterschied neben anderen zwischen dem Begreifen der mechanistischen Natur-Wirklichkeit und dem Begreifen der geschichtlichen Lebens-Wirklichkeit zutage. Während dort eine Gesetzeskategorie oder eine bestimmte Zahl derselben zur wissenschaftlichen Konstruktion jener Wirklichkeit ausreicht, bleiben alle kategorialen Fassungen und Erfassungen der geschichtlichen Wirklichkeit nur einlinige, rationalistisch enge Quer- oder Längsschnitte derselben. Solange die Geltung dieser Schnitte nicht verkannt, d. h. nicht überschätzt wird, solange das Bewußtsein lebendig bleibt, daß alle diese Kategorien, wie deren die Geschichtsphilosophie eine ganze Anzahl entwickelt hat, nur methodisch gemeinte Gesichtspunkte, nur Forschungsmaximen und Forschungsprinzipien sind, bleibt die Aufstellung solcher Kategorien innerhalb der kritischen Forschung. Sofort aber vollzieht sich der Durchbruch aus diesem Gebiet in das des Dogmatismus und der Metaphysik, sobald eine einzelne kategoriale Form des Begreifens unter Mißachtung ihrer bloß logischen und bloß rationalen Gültigkeit zum ausschließlichen und das geschichtliche Leben als solches beherrschenden Gesetz desselben gemacht wird; gleichsam als ob sie die geheime Kraft und Gewalt wäre, der alles geschichtliche Leben untertan ist. Die Struktur des Geschichtlichen, das Leben, sein Sinn und Gehalt, sperrt sich gegen die Verabsolutierung, weil dadurch sein Eigenwert und seine Autonomie aufgehoben und seine Geltung zwar vertieft, zugleich aber vernichtet wird. Wohl gewinnt es durch seine Beziehung auf einen absoluten Wert allererst seinen Halt, seine tiefere Einheit, es erreicht durch sie die Einheitlichkeit eines Sinnzusammenhanges; das Geschichtliche tritt in das Licht der Vernunft und wird vernünftig. Aber diese Erhebung erkaufte es um den Preis seines geschichtlichen Gehaltes, es erkaufte ihn durch den Verlust seiner Fülle an Kulturinhalten und